Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und in allen Schulen stattfindet, und daß sie unter Anleitung ihrer Lehrer ihre Arbeiten anfertigten. Die Unteroffiziere können nicht wie Gymnasiasten behandelt werden, denn für viele derselben sind die Lehrgegenstände absolut neu; oftmals werden sie in ihren Arbeiten eine unnütze Zeit, die sie zurückschreckt und entmuthigt, verlieren müssen, wo eine zu rechter Zeit gegebene Erläuterung sie auf den richtigen Weg geleitet hätte. Die Lehrer können aber unmöglich während der Arbeitszeit die 250 Zimmer besuchen, um mit ihrer Hülfe bereit zu sein, noch können die 500 Eleven die Wohnungen der Lehrer aufsuchen, um sich Rath zu erholen. Große gemeinschaftliche Arbeitsräume werden aber, so lange die Schule im Lager von Avord bleibt, ihr nicht zu Theil werden.

Die vier Speisesäle, einer für jede Compagnie, lassen manches zu wünschen. Sie werden zwar in vortrefflicher Sauberkeit erhalten, aber die Teller sind von Zinn, die Bestecke von Eisen, die Schüsseln von grober Töpferwaare, die Servietten fehlen gänzlich. Das sind freilich nur Fragen des Comforts, aber die Unteroffiziere bekleiden sämmtlich schon längere Zeit ihren Grad, sie sind an das Kantinenleben, wo sie die Bedingungen des Wohllebens finden, gewöhnt und es erscheint nicht angemessen, ihnen dieselben zu entziehen, während sie sich zu einem höheren Grade vorbereiten.

Beim Eintritt in die Schule bewahren alle Eleven ihren Grad und ihre Uniform. Dies schadet dem Corpsgeiste in hohem Grade, denn es bilden sich Koterien dem Grade und der Waffe nach und im Gliede sieht man einen Chasseur hinter einem algierischen Tirailleur und einen Adjutanten der Infanterie hinter einem Zuaven, was während der letzten Manöver des 8. Armeecorps zu manchen Witzen Veranlassung gegeben. Die angedeuteten Uebelstände würden verschwinden, wenigstens gemildert werden, wenn die Unteroffiziere während der Schulzeit lediglich Eleven mit gleichem Solde und gleicher Uniformirung wären.

Der schwerste Uebelstand für die Schule liegt aber in der Auswahl der Eleven. In den meisten Regimentern ist es Regel, bei jeder Inspectirung die gestattete Maximalzahl von Kandidaten vorzuschlagen, gleichviel ob wirklich geeignete Personen dazu vorhanden sind oder nicht. Thatsache ist es aber, daß die Zahl der für die Epaulettes qualificirten Unteroffiziere in den Regimentern eine sehr beschränkte ist, seitdem die Einjährig-Freiwilligen das Contingent zu Gunsten der Civilcarrièren beeinträchtigen, ohne andererseits, wie die Erfahrung bewiesen, irgend einen Nutzen für die Cadres der Reserve zu gewähren. So kommt es, daß von den Regimentern nicht selten Kandidaten vorgeschlagen werden, welche weder die allgemeine Bildung noch die Erziehung besitzen, die sie befähigen könnten, würdige Mitglieder des Offizierstandes zu werden. Dieselben haben alle Mühe, dem Unterricht der Schule zu folgen und bringen es im glücklichsten Falle bei energischer Ausdauer dazu, die Lehren auswendig zu lernen, die sie nicht verstehen. Soll die Schule gedeihen und den rechten Nutzen gewähren, so wird eine sorgfältigere Auswahl der Eleven nothwendig, wenn dadurch auch ihre Zahl vermindert werden sollte.

Türkei. (Die Leitung der Operationen) ist jetzt einem in Constantinopel residirenden Kriegsrath übergeben worden. Es ist dieses das unglücklichste, welches es geben kann. So geeignet mehrköpfige Commissionen bei zweckmäßiger Zusammensetzung sind, technische und administrative Fragen gründlich zu prüfen, so wenig günstige Resultate stellen sie in Aussicht, wenn es sich um Leitung von Kriegsoperationen handelt. Hier, wo augenblickliche Entschlüsse nothwendig sind, muß ein Einzelner befehlen. — Der Gedanke, von Cabinetten aus die im Felde stehenden Heere leiten zu wollen, hat immer unheilvolle Früchte getragen. Es ist dieses eine Ansicht, welche auch von der ausländischen militärischen Presse getheilt wird. Die österreichische „Wehrzeitung" spricht sich darüber folgendermaßen aus:

„Die türkische Hof-Camarilla konnte auf kein Mittel von unglücklicher Vorbedeutung für den Ausgang des Krieges verfallen, als auf die Einsetzung des „Militärrathes", einer Art Hofkriegsrathes. Offenbar in der Absicht ersonnen, um militärische Schwachköpfe, wie Mukhtar Pascha ꝛc., auf ihren hohen Posten zu erhalten, will der Militärrath von Constantinopel aus „die den Armeecorps zu gebende Richtung bestimmen." Die Türken werden somit den Krieg vom grünen Tische aus führen. Wie ihnen dies, einem so energischen und über so ungeheuere Hilfsmittel verfügenden Gegner gegenüber bekommen wird, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls wurden mit dieser Institution zweierlei Zwecke erreicht. Mukhtar Pascha erhält täglich frisch seine Inspirationen von Constantinopel aus! Daß dieselben auch von Civilisten herrühren, beeinträchtigt — nach türkischer Anschauung — ihren militärischen Werth nicht. Es wird mit dieser aber auch den Selbstständigkeits-Regungen Abdul Kerim Paschas, der sich ja in letzterer Zeit nichts d'reinreden läßt, sondern im Vollgefühle seiner Stellung und seiner großen Verantwortlichkeit, nur auf eigene Faust in jeder Richtung hin disponirt, ein Damm gesetzt. Des Serdar Ekrem's Machtsphäre wird in ihrem wichtigsten Theile, dem Dispontrungsrechte über die ihm unterstellten Streitkräfte, eingeschränkt. Eine energische Action, das Eingreifen und Ausbeuten eines günstigen Momentes ist unter solchen Verhältnissen undenkbar. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit."

Wir führen diese Stelle an, weil sie uns besonders beherzigenswerth scheint und es wünschenswerth ist, daß sie auch bei uns berücksichtigt werde!

Verschiedenes.

— (Kriegskarten.) 1) Eine Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes, welche die Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn (Berlin SW., Kochstraße 69), soeben herausgegeben hat — lithographirt in dem durch die ebendaselbst gestochenen Karten zum Generalstabswerk bekannten Institut von W. Greve — bietet in Einem Gesammtbilde den Kriegsschauplatz in Europa und Asien, so daß die Entfernungen auf demselben sich auf Einem Blatte darstellen und auch für den Seekrieg (schwarzes Meer) ein vollständiges Bild gewonnen wird. Der Maßstab von 1 : 2,250,000 hat es außerdem ermöglicht, das Detail des gesammten Flächenraumes zu verzeichnen. Somit ist die Karte klar, sehr leserlich und nicht überfüllt von dichtgestellten Namen. Die Deutlichkeit wird erhöht durch die Ausführung in drei Farben; Landesgrenzen, Gewässer, Gebirge treten dadurch scharf hervor. Der Preis ist 2 Fr. 70 Cts.

2) Unter den bis jetzt erschienenen Karten des türkischen Kriegsschauplatzes, von denen viele höchst mangelhaft ausgeführt sind, verdient jene vom Hauptmann Schlacher, Professor an der technischen Militär-Akademie, besondere Beachtung. Verlag von Faesy & Frick, Hofbuchhandlung in Wien. Die Karte umfaßt 5 Blätter großen Formates (vier davon im Maßstabe von 1 : 1,200,000, das fünfte — Südrußland und Kaukasien — im Maßstabe von 1 : 3,500,000), ist im Detail, Terrain und Colorit vorzüglich ausgeführt und kostet, alle fünf Blätter zusammen, nur Fr. 3. 35, auf Leinwand (jedes Blatt einzeln) aufgezogen kostet die Karte Fr. 9. 35. Die Karte berücksichtigt alle bei dem gegenwärtigen Kriege in Frage kommenden russisch-türkischen Länder.

Soeben erschien im Verlag von **K. J. Wyss** in Bern und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Eintheilung
der schweizerischen Armee für 1877.
Beschluss des Bundesrathes vom 25. Juni 1877.
Preis Fr. 1. —

Soeben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der
Gotthard und das Tessin
mit den
Oberitalischen Seen.

Von
Eduard Osenbrüggen.

8° geh. Fr. 6.

Osenbrüggen schildert in diesen Wanderstudien mit der ihm eigenthümlichen liebenswürdigen Darstellungsgabe Land und Leute des Gotthard, des Kantons Tessin, die Geschichte des Landes, die Sitten des Volkes. Originell ist das Land, sagt Osenbrüggen, originell sind die Leute, oft unruhige, nach Zucht verlangende Kinder der Mutter Helvetia, aber auch liebenswürdig und bildungsfähig. Sempre avanti, Signori.

Basel, im Juli 1877.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.